

Sonja Annette Wallis

Ohne Originalerhalt keine Digitalisierung

Wie Förderungen der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) Grundlagensicherung und Zugänglichkeit ermöglichen

Die Digitalisierung von Archiv- und Bibliotheksgut ist an verschiedene Voraussetzungen geknüpft. Eine zentrale Rolle spielt hierbei die physische Beschaffenheit der Objekte. Bücher, Zeitungen, Akten oder Pläne müssen unbeschadet, schmutzfrei und in ihrer Funktionalität benutzbar sein, um den verlustfreien Informationstransfer zu erreichen. Diese Verfügbarkeit der Objekte ist jedoch nicht selbstverständlich: Schimmel, Schmutz, Lagerungsschäden, säurebedingter Papierzerfall oder Tintenfraß haben vielerorts den Beständen zugesetzt. Ohne bestandserhaltende Maßnahmen sind in vielen Fällen bedeutende Quellen der historischen Überlieferung nicht digitalisierbar.

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) fördert auf mehreren Ebenen Maßnahmen zum Originalerhalt. Die KEK-Modellprojektförderung und das BKM-Sonderprogramm unterstützen mit unterschiedlichen Ansätzen vorrangig die konkrete Schadensbehebung an Einzelobjekten, Sammlungen, Akten- oder Urkundenüberlieferungen. Seit der ersten KEK-Modellprojektförderung im Jahr 2010 und der Publikation der Bundesweiten Handlungsempfehlungen,¹ die eine Bilanz zum geschädigten und gefährdeten schriftlichen Kulturgut Deutschlands enthält, sind beachtliche Erfolge erzielt worden. Von 2010 bis 2020 wurden über beide Förderlinien knapp 740 Projekte unterstützt und rund 15,6 Millionen Euro in Maßnahmen des Originalerhalts investiert.² Auf diesem Wege sind zum Teil umfangreiche Bestände überhaupt erst zugänglich gemacht worden.

Im Folgenden verdeutlichen drei Fallbeispiele, welche wechselseitigen Bedingungen bei Originalerhalt und Digitalisierung vorliegen. Die Potenziale von einrichtungsübergreifenden Kooperationen, dem Zusammenführen von Strategien und dem Einführen von Standards im Bereich Überlieferungssicherung werden ebenfalls sichtbar.

Historische Sammlungen zugänglich machen

Der Mailänder Historiker und Schriftsteller Carlo Morbio (1811–1881) legte im Laufe seines Lebens eine einzigartige Sammlung von überwiegend mittelalterlichen Urkunden, Siegeln, Medaillen und Handschriftenfragmenten an. Nach seinem Tod wurde die Sammlung über verschiedene Auktionen aufgeteilt. Rund 3900 handschriftliche und gedruckte Urkunden gelangten auf diesem Wege in den Besitz der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB). Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) hat insgesamt 617 Handschriftenfragmente erworben. Beide Sammlungssegmente sind seit diesen Erwerbungen Ende des 19. Jahrhunderts weitestgehend – und vor allem in der Tiefe – unerschlossen und unerforscht geblieben. Mit dem Voranschreiten der Zeit machte der Zustand der Urkunden und Pergamentfragmente eine Nutzung immer schwerer möglich.

Die Urkunden der ULB in Halle waren vor allem verschmutzt und verstaubt und mussten grundlegend trockengereinigt werden.

Dieser Quellenschatz wird jetzt für die mediävistische Forschung zugänglich: Beide Einrichtungen haben in Abstimmung im Rahmen des BKM-Sonderprogramms im Jahr 2020 Projekte zur konservatorischen und restauratorischen Bearbeitung durchgeführt. Die Urkunden der ULB in Halle waren vor allem verschmutzt und verstaubt und mussten grundlegend trockengereinigt werden. Zudem war die Hälfte der Pergamenturkunden in noch von Morbio selbst angelegten Folio- und Großfoliobänden eingeklebt. Im Zuge der Bearbeitung sind die Urkunden herausgelöst, die teilweise gefalteten Dokumente plan gelegt und schutzverpackt worden.

¹ KEK et al. [Hrsg.]: Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken in Deutschland. Bundesweite Handlungsempfehlungen für die Beauftragte des Bundes für Kultur und Medien (BKM) und die Kultusministerkonferenz (KMK), Berlin 2015, abrufbar unter: <http://sbb.berlin/ml0wob>

² Die Projektdaten sind abrufbar unter: <https://www.kek-spk.de/projekte>



Die Trockenreinigung von rund 3 500 Urkunden wurde vom Dienstleister ausgeführt. Allein der Umfang hat eine Bearbeitung im eigenen Hause unmöglich gemacht. Foto: ZFB – Zentrum für Bucherhaltung GmbH

Diese Bearbeitungen ermöglichen im nächsten Schritt die fach- und sachgerechte Zugänglichkeit der Sammlung. Mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden in den nächsten Jahren die Grunderschließung, Katalogisierung und Digitalisierung der Urkunden phasenweise umgesetzt. Die Metadaten für eine spätere Nachnutzung zur inhaltlichen Tiefenerschließung oder Einbettung in Forschungsumgebungen werden hierbei ebenfalls aufbereitet.

Das Projekt der SUB Göttingen setzte an einem anderen Punkt an: Dort wurden die Pergamentfragmente der Morbio-Sammlung umfassend in ihrem materiellen Zustand analysiert. Insbesondere alte Reparaturen galt es hinsichtlich der Materialien zu untersuchen, um Methoden und Kostenschätzungen zur Behandlung erarbeiten zu können. Mit Abschluss des Projekts liegt ein Maßnahmenplan vor, sodass Restaurierung und Digitalisierung starten können. Mit diesen Arbeiten am historischen Bestand der ULB und SUB ist das langfristige Planungsziel verbunden, die getrennten Sammlungssegmente virtuell zusammenführen zu können. Erste Voraussetzungen sind nun jedenfalls gegeben, um die verstreute Überlieferung als digitale Sammlung zu vereinen.

Sonderformate erhalten und schonen

Karten, Pläne, Zeichnungen oder andere vergleichbare Sonderformate stellen in Prozessen der Übernahme, Archivierung und

Bereitstellung spezielle Anforderungen. Am Nachlass des Architekten Franz Heinrich Schwechten (1841–1924) lässt sich dies exemplarisch verdeutlichen. Die über 5 000 Pläne mit Skizzen, Entwürfen und Bauzeichnungen gelangten 1950 in das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA PK). In den Jahren zuvor wurden die Dokumente aus den Trümmern der 1945 bei einem Luftangriff zerstörten Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin, dem Hauptwerk des Architekten, geborgen. Seit der Übernahme ist der Nachlass gesperrt und unzugänglich: Wasserschäden, Schimmelbefall und starke Verunreinigungen machten eine Nutzung unmöglich.

Über minimalinvasive Bearbeitungen wie trockenreinigen, plan legen und stabilisieren wurde ein Teilbestand zugänglich.

Aus Anlass des bevorstehenden 100. Todestages Schwechters im Jahr 2024 hat das GStA PK die Bearbeitung des Bestands priorisiert. Schweregrade der Schäden und der Umfang des Nachlasses machten jedoch schnell deutlich, dass dies nicht über hauseigene Kapazitäten zu leisten ist. Die Mengenrestaurierung eines Teilbestands wurde daher als Drittmittelvorhaben geplant und 2020 im Rahmen des BKM-Sonderprogramms umgesetzt. Das Material wies zum Teil erhebliche historisch bedingte Schäden auf: Fragiles Transparentpapier zeigte Risse und Fehlstellen, die ohne Bearbeitung bei einer Digitalisierung



Stark verschimmelte und gefaltete Pläne aus dem Nachlass Schwechten. Foto: Christine Ziegler / GStA PK

zu weiteren Schäden und Informationsverlust führen würden. Faltungen und Lagerungen ohne Mappen verursachten außerdem mechanische Schäden. Objekte mit inaktivem Schimmelpilzbefall konnten allein aus Gründen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ohne Trockenreinigung nicht genutzt werden.

Über minimalinvasive Bearbeitungen wie trockenreinigen, plan legen und stabilisieren wurde ein Teilbestand zugänglich. Ein ausgearbeitetes Lagerungskonzept garantiert zudem die objektschonende Aufbewahrung im Anschluss: Danach werden zum Beispiel Überformate mit einer Größe über DIN A0 aufgerollt auf einen Kern mit 15 Zentimetern Durchmesser und verpackt mit Stülpedeckel aufbewahrt. In Nutzungsfällen werden bei dieser Objektgruppe nur noch Digitalisate bereitgestellt, sodass die Originale nicht mehr ausgehoben werden müssen und dadurch geschont werden.

Die Digitalisierung der großformatigen Pläne über DIN A0, die parallel umgesetzt wurde, machte den Einsatz einer fotografischen Spezialtechnik erforderlich. Aufgrund der Größe und Beschaffenheit der Zeichnungen und Pläne mussten manche in mehreren Teilen fotografiert werden. Diese Dienstleistung wurde durch einen beauftragten Fotografen extern durchgeführt. Die Pläne und Zeichnungen bis zur Größe DIN A0 können intern in der Bildstelle des GStA PK vorlagenschonend digitalisiert werden.

Spätestens zum Jubiläum im Jahr 2024 sollen die Digitalisate online über das GStA-Portal und perspektivisch über das Archivportal-D bzw. die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) verfügbar sein. Dieser Parallelauf von Originalerhalt und Digitalisierung hat wertvolle Synergien erzeugt und sowohl Ressourcen als auch die Objekte geschont.

Historische Zeitungen kooperativ überliefern

Bei historischen Zeitungen liegt eine heterogene Überlieferungssituation vor. Bibliotheken sammeln oder bewahren Zeitungen je nach Ausprägung der Bestandsprofile oder den Pflichtexemplarrechten. Diese Regelungen unterliegen historischen Entwicklungen, die zu Diskontinuitäten führen oder geführt haben. Regionale Zeitungen sind aber auch häufig in Kommunalarchiven überliefert, obwohl sie klassischerweise nicht in den Bereich der archivischen Schriftgutüberlieferung gehören. Der Originalerhalt erfordert daher bei diesem teilweise mehrfach überlieferten Medium in besonderer Weise ein koordiniertes Vorgehen – dies wurde in den Handlungsempfehlungen explizit festgehalten.³

Als Druckerzeugnisse, die nur für eine kurze Lebensdauer produziert werden, ist der Originalerhalt der Zeitungen

³ KEK et al. [Hrsg.]: Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken in Deutschland., S. 52.



Digitalisierung des »Jeverischen Wochenblatts« in der Landesbibliothek Oldenburg. Foto: Frauke Proschek

zusätzlich eine Herausforderung. Der säurebedingte Zerfall des Materials, die Formatgröße, die häufig eine liegende Aufbewahrung erfordert, und die hohe Nutzungsfrequenz hat den Beständen vielfach zugesetzt. Zugänglichkeit und Quellensicherung sind hier in besonderem Maße über abgestimmte Maßnahmen des Originalerhalts und der Digitalisierung zu leisten. Dies lässt sich an Entsäuerungsprojekten des BKM-Sonderprogramms verdeutlichen.

Seit Start des Förderprogramms verfolgen zum Beispiel die Landesbibliothek Oldenburg (LBO) und die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLB) eine abgestimmte Sicherungsstrategie zur Überlieferung der regionalen Zeitungen im nordwestlichen Niedersachsen. Die Bibliotheken verfügen über in ihrer Geschlossenheit einzigartige Bestände, die als Quelle für soziokulturelle oder (presse-)historische Forschung zum Kulturraum »Nordwest« hochrelevant sind. Auf Grundlage des Pflichtexemplarrechts, wonach die Einrichtungen die Archivverantwortung tragen,⁴ sowie nach den Kriterien der Vollständigkeit und des Erhaltungszustands der vorhandenen Bestände, koordinieren beide Bibliotheken die jeweiligen Maßnahmen.

Konkret haben beide Einrichtungen seit 2017 in insgesamt sechs Projekten historische Zeitungen mit mehr als 200 000 Euro Fördermitteln aus dem BKM-Sonderprogramm entsäuert und teilweise schutzverpackt. Für die Entsäuerungsmaßnahmen erfolgte ein Nachweis in den Bänden sowie den elektronischen Systemen unter Verwendung des im Rahmen eines KEK-Modellprojekts entwickelten Metadatenformats.⁵ Die Nachweise in den Lokalsystemen, K10plus und insbesondere der Zeitschriftendatenbank ZDB sind Kernelemente der Überlieferungsstrategie. Nur über den Nachweis der Archivexemplare ist die koordinierte Sicherung der von Säurefraß bedrohten Druckwerke ab 1850 möglich.

Ein zweiter Strategiestrang ist die Digitalisierung: Im Rahmen des DFG-LIS-Programms »Digitalisierung historischer Zeitungen des deutschen Sprachgebiets« hat die LBO zum Beispiel im unmittelbaren Anschluss an die Entsäuerung das »Jeverische Wochenblatt« digitalisiert. Die Regionalzeitung zählt mit ihren Vorgängern zu den ältesten bis heute erscheinenden Zeitungen des Oldenburger Lands. Sämtliche historische Ausgaben im Zeitraum von der Ersterscheinung 1791 bis 1940 befinden sich im Bestand der Bibliothek. Die Jahrgänge

⁴ Mit Wirksamkeit des Niedersächsischen Pressegesetzes (NPresseG) in der Fassung vom 22. März 1965 ist für Druckwerke mit niedersächsischen Verlagsorten die Ablieferungspflicht an die GWLB bestimmt worden. Zuvor lag die Ablieferungspflicht für das Land Oldenburg bei der LBO.

⁵ Die Daten zum KEK-Modellprojekt sind abrufbar unter: <https://www.kek-spk.de/projekt/infrastruktur-fuer-originalerhalt-und-archivierung>

ab 1940 gingen infolge von Kriegsschäden verloren. Über eine zusätzliche Kooperation mit dem Schlossmuseum Jever, das den einzig weiteren signifikanten Lauf der historischen Zeitung besitzt, konnten die Titel bis 1945 vervollständigt werden. In den digitalen Sammlungen der LBO ist das »Jeversehe Wochenblatt« nun in dieser Vollständigkeit nutzbar. Die Präsentation im DDB-Zeitungsportal soll planmäßig ebenfalls 2021 zugänglich sein. Archivierungsfrage, Originalerhalt und Zugänglichkeit konnten in diesem Fall für alle Seiten gewinnbringend gelöst werden.

Gesamtstrategisches Vorgehen

Die Verbindung der Aufgabenfelder Originalerhalt und Digitalisierung birgt wertvolle Potenziale – dies hat sich in den Beispielen zu unterschiedlichen Bestandsgruppen gezeigt. Der materielle Zustand der Objekte ist eine ausschlaggebende Größe für die Durchführung von Digitalisierungsmaßnahmen und zählt damit zu den kritischen Merkmalen im fachlichen Entscheidungsfeld der Priorisierung. Aber auch im Prozess der Digitalisierung selbst spielt der Originalerhalt eine zentrale Rolle. In Abhängigkeit zu Objektart, Format und Materialität sind verschiedene Anforderungen an die Objekthandhabung gestellt, die zu berücksichtigen sind. Zur Verständigung in diesen Fragen haben die bundesweiten Gremien für Bestandserhaltung ein Grundlagenpapier erarbeitet. Mit der Handreichung »Archiv- und Bibliotheksgut schonend digitalisieren«⁶ haben der Bestandserhaltungsausschuss der Konferenz der Leiterinnen

und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA), die Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK) und die Kommission Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) ein Dokument bereitgestellt, das in allen Prozessstufen zur Orientierung dient. Gesamtstrategisches Vorgehen bei Originalerhalt und Digitalisierung fördert die Sicherstellung von Standards und Ressourcenschonung auf mehreren Ebenen – und ermöglicht eine koordinierte, erfolgreiche Überlieferungssicherung.

⁶ Das spartenübergreifende Grundlagenpapier ist u. a. hier verfügbar: <http://sbb.berlin/phgsvi>



Sonja Annette Wallis (Foto: Staatsbibliothek zu Berlin, Hagen Immel): Studium der Germanistik, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin und der Universität Zürich. Von 2010 bis 2011 wissenschaftliche Volontärin im Museum des Deutschen Literaturarchivs Marbach. Seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) mit den Schwerpunkten KEK-Modellprojektförderung und Kommunikation.

ANZEIGE

Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen | fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können

Flexibel

Erfahren

Innovativ

Konditionsstark

Serviceorientiert

Engagiert

Klar

info@missing-link.de | www.missing-link.de